

Das Wissen

## **Wolfsgruß und Friedens-Zeichen - Die Macht politischer Symbole**

Von Bartholomäus Laffert

Sendung vom: Montag, 9. März 2026, 8:30 Uhr

Erst-Sendung vom: Montag, 30. Dezember 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2024/2026

**Sie sind einprägsam, leicht nachzumachen und verbreiten sich schnell. Ohne Symbole sind die meisten politischen Bewegungen undenkbar. Doch das richtige Symbol zu entwerfen, ist schwer.**

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

## MANUSKRIFT

### *Atmo 01 Demo-Collage BLM und Iran-Demo*

#### **Sprecherin:**

Politische Symbole spielen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, politische Interessen zu pushen und möglichst viele Menschen dafür zu mobilisieren. Die Taube als Symbol für die Friedensbewegung, die emporgestreckte Faust der Black Lives Matter Bewegung, der Wolfsgruß türkischer Rechtsextremisten oder die Piratenflagge aus dem japanischen Manga „One Piece“, als Zeichen der sogenannten „Gen-Z“ Proteste 2025 in Indonesien, Nepal und Madagaskar. Ohne ihre Symbole sind diese und andere politische Bewegungen undenkbar.

#### **O-Ton 01 Johanna Wahl, Soziologin:**

Ich gehe nicht davon aus, dass diese Vereinigungen und Kollektivformen in diesem Maße Erfolg gehabt hätten und zu Bewegungen geworden wären, hätten sie keine Symbolik wie eine bestimmte Körperhaltung oder Slogans oder Flaggen benutzt.

#### **Sprecherin:**

Wie wirken politische Symbole? Welche Rolle spielen sie für Erfolg oder Misserfolg einer politischen Bewegung?

#### **Ansage:**

Wolfsgruß und Friedens-Zeichen – Die Macht politischer Symbole. Von Bartholomäus Laffert.

#### **O-Ton 02 Jannis Grimm, Bewegungsforscher:**

Ein Symbol kann ein Song sein, kann eine Person sein, eine Statue oder ein Zeichen. Und zum Symbol wird eben etwas erst durch eine Art von Bedeutungsaufladung. Das heißt, es bildet nicht einfach nur möglichst wertneutral etwas ab, sondern symbolisiert eben etwas. Es steht dann für das Ganze als solches.

#### **Sprecherin:**

Im Gegensatz zu Zeichen, die grafische Platzhalter sind und versuchen möglichst wertneutral etwas abzubilden, drücken Symbole immer eine Haltung aus, sagt Jannis Grimm. Er beschäftigt sich als Bewegungsforscher am Zentrum für interdisziplinäre Friedens- und Konfliktforschung der Freien Universität Berlin mit der grundlegenden Frage: Wie wirken Symbole?

#### **O-Ton 03 Jannis Grimm:**

Zum einen gibt es natürlich so einen Branding Effekt. Das heißt jeder, der weiß, der eine neue Firma aufmacht, ein Startup oder was weiß ich, braucht ein Logo, es braucht irgendeine Form von Abbild, das bei Leuten hängen bleibt, mit dem Leute was verbinden können. Das soll möglichst schick aussehen, es soll vielleicht eine Message verkörpern. Wenn es grün ist, dann weist es auf Öko hin. Ja, gewisse Schriftarten weisen darauf hin, ob es retro ist oder nicht. Und genauso verhält sich das natürlich bei politischen Parteien oder auch sozialen Bewegungen.

**Sprecherin:**

Symbole sind in gewisser Weise Markenzeichen. Wie der Apfel von Apple, der geschwungene Schriftzug von Coca-Cola oder der Stern von Mercedes. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass soziale Bewegungen mit ihren Symbolen keine Produkte vermarkten wollen – sondern politische Ideen. Denn die besten politischen Ideen wirken nicht, wenn sie keine Anhänger finden. Damit sich diese Anhänger erkennen und identifizieren können, sind politische Symbole notwendig. Diese können in Form von Slogans, Zeichnungen, Bildern, Farben oder einem speziellen Gruß auftreten.

*Atmo 02 Die Welle: „Hey Leute, was haltet ihr hiervon? Ganz gechillter Gruß für die Welle.“ „Als Gruß oder was?“ „Natürlich! Alle möglichen Gruppierungen haben jetzt ihren eigenen Gruß: Blackpower! WestCoast!“*

**Sprecherin:**

In dem Kino-Film „Die Welle“ von 2008 unterzieht der Politik-Lehrer Rainer Wenger seine Klasse einem Experiment: der Wellen-Gruß mit der Hand, ein bestimmter Dresscode und Verhaltensregeln lassen die Schülerinnen und Schüler eine eingeschworene Gemeinschaft formen, die binnen weniger Tage totalitäre Züge annimmt. Der Film basiert auf einer wahren Begebenheit: In den 1960er-Jahren führte der Geschichtslehrer Ron Jones an der Cubberley High School im kalifornischen Palo Alto ein ähnliches Experiment durch. Ron Jones ist längst im Ruhestand. Im Video-Telefonat mit Das Wissen erinnert er sich an die denkwürdige Woche der „Third Wave“, der „Dritten Welle“, wie sich die von ihm erschaffene Bewegung nannte.

**O-Ton 04 Ron Jones, ehemaliger Lehrer:**

There was no lesson (...) five day exercise.

**Voiceover männl.:**

Es gab keinen Lehrplan dafür. Es sollte eine eintägige Übung zum Thema Ordnung sein. Ich wollte, dass die Schüler viele spezifische Anweisungen befolgen, um die Vorstellung von einem Leben in einer faschistischen Gesellschaft einzuführen. Doch aus dieser eintägigen Übung wurden am Ende fünf Tage.

**Sprecherin:**

Jones trimmt die Schülerinnen und Schüler zunächst auf Disziplin. Er gibt kleine Kärtchen als Mitgliedsausweise aus. Er ernennt Spitzel. Und bald erfindet einer der Schüler einen Gruß.

**O-Ton 05 Ron Jones:**

The curvature of the hand (...) It says you are special.

**Voiceover männl.:**

Das war so eine Kurvenbewegung mit der Hand. Und wir haben sofort angefangen uns damit zu grüßen, wenn wir uns auf dem Gang außerhalb des Klassenzimmers getroffen haben. Symbole haben einen großen vereinenden Faktor. Die Welle wird

zum Symbol der Zugehörigkeit. Jeder möchte dazugehören. Jeder möchte erfolgreich sein. Genau das bietet die Welle. Genau das vermittelt der Gruß. Er sagt: Du bist etwas Besonderes.

*Atmo 03 Neukölln Straße*

**Sprecherin:**

Was Ron Jones von seinem High-School-Experiment in Kalifornien berichte, überrasche sie nicht, sagt Johanna Wahl beim Treffen mit Das Wissen in Berlin Neukölln. Die Soziologin forscht zur Bedeutung von Digitalität und Visualität für Protestbewegungen an der Technischen Universität in Berlin.

**O-Ton 06 Johanna Wahl:**

Durch Zeichen grenzen sich Gruppierungen, Kollektive, in dem Fall eben Protestbewegungen von einem Außen ab, aber auch konstituieren sich also dadurch, dass die Protestierenden Symbole tragen, zeigen sie: Ich bin Teil der Bewegung, ich bin Teil der Gruppe, ich gehöre dazu und ich positioniere mich auch für die Aussage, für die Message, die dieses Symboleben vermitteln möchte.

**Sprecherin:**

In Berlin Neukölln ist diese Gruppenzugehörigkeit gut zu beobachten: dort sind praktisch in jeder Straße an vielen Fenstern Palästina-Fahnen angebracht; an Straßenlaternen und Hausfluren kleben Sticker mit Wassermelonen – als Zeichen der Unterstützung für ein unabhängiges Palästina.

Und auch die Welle funktioniert damals so, sagt Lehrer Ron Jones. Er bricht das Experiment schließlich ab, bevor es aus dem Ruder läuft – anders als im Kino-Film. Das Beispiel zeigt, welche Macht Symbole haben: sie schweißen zusammen, trennen Freund von Feind und transportieren auf sehr einfache und einprägsame Art eine klare Botschaft. Kein Zufall, dass es oft symbolische Handzeichen sind, die besonders gut funktionieren. Handzeichen könnten leicht aufgegriffen und nachgeahmt werden, sagt Protestforscher Jannis Grimm. So würde ein politisches Symbol binnen kürzester Zeit tausendfach reproduziert.

**O-Ton 07 Jannis Grimm:**

Insbesondere natürlich in Kontexten, wo gewisse Symboliken kriminalisiert sind, wo es sehr viel Repression und Restriktion gibt, wo man eben nicht so einfach auch mit Logos oder Bannern von gewissen politischen Vereinigungen durch die Gegend laufen möchte, sind Handzeichen eine sehr einfache Möglichkeit, um innerhalb von kurzer Zeit in einem großen Gebiet mit einer Gruppe sozusagen eine Zugehörigkeit zu einer gemeinsamen Gruppe zu markieren.

*Atmo 04: Fußball EM (kurz freistehend, dann unter Sprecher):*

*Und genau so schlagen sie wieder zu! Und jetzt ist es der Doppelpack für Merih Demiral!*

**Sprecherin:**

Fußball Europameisterschaft 2024 in Deutschland. Beim Torjubel gegen Österreich zeigt der türkische Nationalspieler Merih Demiral den Wolfsgruß. Er reckt beide Arme in die Luft, presst Mittel und Ringfinger auf den Daumen und spreizt den Zeige- und den kleinen Finger weit ab. Der Wolfsgruß ist das Symbol der rechtsextremen, türkischen Ülkücü-Bewegung. Demiral Torjubel wird zum Skandal. Warum, erklärt der Sozialwissenschaftler Kemal Bozay im Videocall mit Das Wissen:

**O-Ton 08 Kemal Bozay, Sozialwissenschaftler:**

Das hat in der Öffentlichkeit, in der medialen Diskussion, aber auch in der politischen Diskussion viel Empörung ausgelöst. Zumal Deutschland ja auch bestrebt war, dass man die EM als einen Raum für Solidarität, friedliches Zusammenleben, Miteinander agiert und dass mit diesen Symbolen auch eine Polarisierung stattgefunden hat.

**Sprecherin:**

Der Wolfsgruß verkörpert das exakte Gegenteil dieser Werte, sagt Kemal Bozay. Er forscht am Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention an der Universität in Köln zu türkischen Extremisten. 2019 veröffentlichte er das Buch „Graue Wölfe: Die geheimen Strukturen der türkischen Nationalisten“, in dem er sich mit der Bewegung beschäftigt, die vom Verfassungsschutz in Deutschland beobachtet und als rechtsextremistisch, rassistisch und gewaltbereit eingestuft wird. Kemal Bozay erklärt, dass politische Symbole ihre Macht noch steigern würden, wenn sie entsprechend aufgeladen würden. Gerade faschistische Bewegungen würden gerne bekannte Mythen aufgreifen und in ihrem Sinne umerzählen. Mythologisch bedeutsame Tiere, wie etwa der Wolf, eigneten sich besonders gut.

**O-Ton 09 Kemal Bozay:**

Es ist der heulende Wolf, der im Halbmond sein Rudel zusammentrommelt, um in Aktionismus zu gehen für politische Ideale. Das ist eine Symbolik, die sehr stark auch so verkörpert wird. Und es schafft natürlich auch Identifikationsmerkmale innerhalb verschiedener Milieus, vor allem Jugendmilieus

**Sprecherin:**

Für seinen Torjubel mit Wolfsgruß sperrt der Fußballverband UEFA den Nationalspieler Demiral. Doch für seine Fans ist er ein Held. Beim darauffolgenden Spiel der Türkei zeigen hunderte Anhänger im Stadion den Wolfsgruß. Kurden und Oppositionelle berichten von gestiegenen Gewaltandrohungen aus dem Graue-Wölfe-Milieu in den Wochen darauf, so als wären türkische Nationalisten von der Omnipräsenz des Symbols ermutigt worden.

*Atmo 05: Naziaufmarsch 1933*

**Sprecherin:**

Symbole, die die Massen dazu aufwiegeln, gewaltsam gegen Minderheiten vorzugehen – das erinnert an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte. In der NS-Zeit ist das Hakenkreuz-Symbol allgegenwärtig. Teilnehmer von NSDAP-Demonstrationen berichten später vom Gefühl der Stärke und Unbesiegbarkeit, das

sie verspürten, als sie gemeinsam den rechten Arm zum Gruß hoben und die Parole Heil Hitler riefen. Ein Phänomen, das Anfang der 1930er-Jahre ein junger russischer Medizinstudent namens Sergej Tschachotin in Heidelberg mit Sorge beobachtet – und er muss an ein Experiment denken, das sein Lehrer Iwan Pawlow an Hunden durchführte: Pawlow ließ Hunde auf das Geräusch einer Klingel reagieren, indem er ihnen gleichzeitig Futter präsentierte. Nach wiederholtem Training begannen die Hunde, beim Klang der Klingel zu sabbern, selbst wenn sie anschließend kein Futter bekamen.

**O-Ton 10 Boris Hars-Tschachotin, Regisseur und Installationskünstler:**

...und ähnlich hat eben Tschachotin dann argumentiert, als er gesagt hat, wenn ich die ganze Zeit Symbole sehe, zum Beispiel das Hakenkreuz, dann ist das für jemand, der für die Faschisten ist oder eine rassistisch faschistische Ideologie vertritt, ist es eine Bestätigung: Ich bin hier auf dem richtigen Weg. Hier sind überall meine Freunde. Wir glauben an die gleiche Idee und so weiter. Und gleichzeitig für die Gegner und Gegnerinnen ist es ein Erlebnis eigentlich einer Entmachtung, einer Ohnmacht.

**Sprecherin:**

Der Berliner Filmemacher Boris Hars-Tschachotin hat einen Film gedreht über seinen Urgroßvater Sergej Tschachotin mit dem Titel: „Sergej in der Urne“. Für das Gespräch mit Das Wissen kommt Boris Hars-Tschachotin in die Gedenkstätte des deutschen Widerstands – genauer gesagt ins Schaudepot. Hier, in den Schaukästen, sind Symbole der antifaschistischen Widerstandsbewegung ausgestellt, der Eisernen Front: Drei weiße Pfeile, die von rechts oben nach links unten zeigen. Aufgedruckt auf Manschetten, aufgenäht auf Armbinden...

**O-Ton 11 Boris Hars-Tschachotin:**

Also, hier sieht man jetzt eine Streichholzschachtel, wo ein Hakenkreuz mit Hitlerkopf und Hitlergruß wegrennt in Stiefeln vor den drei Pfeilen. Und darunter steht: Hitler, tu dich ja beeilen vor den eisernen drei Pfeilen.

**Sprecherin:**

Die drei Pfeile hätten ein wichtiges sichtbares Symbol sein sollen, um der Übermacht des Hakenkreuzes etwas entgegenzusetzen, erzählt Boris Hars-Tschachotin. Sein Urgroßvater Sergej Tschachotin hat das Symbol entworfen – gemeinsam mit seinem Freund, dem Sozialdemokraten Carlo Mierendorff. Die drei Pfeile stehen für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Nachts zieht Tschachotin mit seinen Genossen durch die Straßen Heidelbergs, um Hakenkreuze zu überpinseln.

**O-Ton 12 Boris Hars-Tschachotin:**

Also das war wirklich diese Vorstellung, wenn ich ein Gegensymbol habe, damit kann ich das jetzige omniprésente Symbol zerstören. Und dann haben eben junge Aktivistinnen, Aktivisten der Eisernen Front wirklich tausendfach diese Hakenkreuze übermalt, was dann dazu geführt hat, dass die Faschisten noch mehr Hakenkreuze gemalt haben. Und mein Urgroßvater beschreibt es eben dann als einen Symbol-Krieg, der in Heidelberg da tobte über Wochen, bis irgendwann die Faschisten keine Lust mehr hatten und quasi dann die drei Pfeile obsiegt haben.

**Sprecherin:**

Im Kampf um politische Deutungshoheit greifen nicht nur politische Bewegungen den Staat an – auch der Staat greift politische Symbole von Bewegungen an. Vor allem dann, wenn sie Vereine repräsentieren, die der Staat verboten hat. So auch in Deutschland.

Verboten sind etwa Symbole der kurdischen Arbeiterpartei PKK, die in Deutschland als terroristisch eingestuft wird, und seit 2023 Symbole der Hamas und des Palestinian Prisoner Solidarity Network „Samidoun“. Auf der Website des Verfassungsschutzes findet sich eine Liste von organisationsungebundenen Symbolen, deren Verwendung verboten ist. Dazu gehören die Siegrune der SS, der SS-Totenkopf, das Hakenkreuz und die Reichskriegsflagge.

Und: Seit dem EM-Spiel der Türkei gegen Österreich wird in Deutschland auch ein Verbot des Wolfsgrußes diskutiert, so, wie es in Österreich bereits existiert. Dies sei ein notwendiger Schritt, da die Bewegung keine klaren Organisationsstrukturen habe, die man verbieten könne, sagt Kemal Bozay.

**O-Ton 13 Jannis Grimm:**

Polizisten, Staatsanwälte, was auch immer, die sind erst mal anonym, das sind Funktionsträger, das heißt man kann die oft nicht so leicht persönlich belangen und persönlich angreifen. Das macht keinen Sinn. Deswegen fokussiert man dann häufig eben auf die Insignien der Macht und versucht die eben zu treffen, indem man Farbbeutel wirft auf Autos, indem man öffentliche Gebäude verschandelt, ja, indem man Flaggen zerschneidet oder so etc. Das sind alles symbolische Angriffe auf den Staat, weil man eben den Staat als solchen dann nicht adressieren kann, weil er eben anonym ist qua seiner Funktion.

**Sprecherin:**

Im Kampf um politische Deutungshoheit greifen nicht nur politische Bewegungen den Staat an – auch der Staat greift politische Symbole von Bewegungen an. Vor allem dann, wenn sie Vereine repräsentieren, die der Staat verboten hat. So auch in Deutschland.

Verboten sind etwa Symbole der kurdischen Arbeiterpartei PKK, die in Deutschland als terroristisch eingestuft wird, der libanesischen Hizbullah-Miliz sowie des sogenannten Islamischen Staates. Auf der Website des Verfassungsschutzes findet sich eine Liste von organisationsungebundenen Symbolen, deren Verwendung verboten ist. Dazu gehören die Siegrune der SS, der SS-Totenkopf, das Hakenkreuz und die Reichskriegsflagge.

Und: Seit dem EM-Spiel der Türkei gegen Österreich wird in Deutschland auch ein Verbot des Wolfsgrußes diskutiert, so, wie es in Österreich bereits existiert. Dies sei ein notwendiger Schritt, da die Bewegung keine klaren Organisationsstrukturen habe, die man verbieten könne, sagt Kemal Bozay. Ein politisches Symbol zu verbieten, sei aber nur ein erster Schritt.

**O-Ton 14 Kemal Bozay:**

Es geht ja hier nicht nur darum, dass man die Symbole verbietet, sondern hier geht es auch darum, dass wir mit den Inhalten dieser Symbole uns auseinandersetzen müssen. Das heißt, das setzt natürlich voraus, dass wir in den Bildungseinrichtungen, in den Schulen, in den Jugendeinrichtungen, in gesellschaftliche Strukturen der politischen Bildung ganz klar uns auch mit den Symbolen, Inhalten, politischen Zusammenhängen auseinandersetzen müssen. Und ich glaube, dass das umso mehr wichtiger ist, um im Bewusstsein sichtbar zu machen, dass es nicht um die Verdrängung von Symbolen geht, sondern dass es um die Verdrängung und auch die kritische Auseinandersetzung mit extrem rechten nationalistischen Einstellungen geht.

**Sprecherin:**

Deshalb sollten nicht nur Symbole des Nationalsozialismus oder dschihadistischer Gruppierungen verboten werden, sondern auch Symbole etwa der türkischen Rechten wie der Wolfsgruß oder kroatischer Faschisten wie das Ustascha-Wappen. Protestforscher Jannis Grimm hat Bedenken, wie sinnvoll solche Verbote sind.

**O-Ton 15 Jannis Grimm:**

Verbote von Zeichen sind natürlich erstmal ein sehr wohlfeiles Mittel, um die öffentliche Präsenz von gewissen politischen Messages zu unterbinden. (...) Allerdings ist das ein zweischneidiges Schwert, weil die Ideen grundsätzlich sterben dadurch ja nicht aus. Und die Grüße können eben sehr, sehr leicht ersetzt werden. Es gibt verschiedene Variationen vom Hitlergruß, die wurden dann auch wiederum verboten zum Teil. Es gibt aber natürlich auch Variationen, die eben nicht so leicht mehr zu verbieten sind, weil sie eben Alltagsgesten auch zu sehr ähneln.

**Sprecherin:**

Egal ob White-Power-Gruß statt Hitlergruß oder Schwarze Sonne statt Hakenkreuz – Symbole seien austauschbar, die Message bliebe aber die gleiche, sagt Jannis Grimm.

Während sich manche Symbole aufeinander beziehen – wie die drei Pfeile gegen das Hakenkreuz – oder sich gegen den Staat richten, weshalb sie verboten werden, gibt es auch Symbole, die umkämpft und mehrdeutig sind. Die so geschichtsträchtig, so populär sind, dass unterschiedliche politische Bewegungen sie für sich reklamieren wollen. Wahrscheinlich gibt es in dieser Hinsicht kein berühmteres Symbol als die in den Himmel gereckte Faust.

**O-Ton 16 BR-Bericht Trump Attentat:**

Donald Trump hat seine Rede in Pennsylvania gerade begonnen, als Schüsse fallen. Er greift sich ans Ohr. Trump wie auch die Zuschauer gehen in Deckung. Sicherheitsbeamte schirmen den 78-jährigen ab. Als sie ihn von der Bühne wegbringen, hebt Trump kämpferisch die Faust.

**Sprecherin:**

Mit geballter Faust skandiert Trump „Fight!“, „kämpft“! Ein historischer Augenblick, in dem der Präsidentschaftskandidat einen ikonischen Moment schafft für seine Anhänger. Viele Fachleute sagen, in diesem Augenblick ist klar, dass Donald Trump die Wahl gewinnt. Das Bild seiner Faust geht binnen Minuten weltweit viral.

**O-Ton 17 Jannis Grimm:**

Im Kontext von Trump, das ist natürlich so, dass die ausgestreckte Faust als Zeichen von Erfolg und Sieg und Durchhaltevermögen und „Ich lass mich nicht unterkriegen“ einfach so fest etabliert ist im Sport, dass keine Bewegung an sich darauf einen besonderen Rekurs nehmen kann.

**Sprecherin:**

Offensichtlich ist: Trump will die Faust zu seinem Symbol machen. Will, dass man an ihn denkt, wenn man sie sieht. Doch die Faust als Symbol, das ist nicht seine Erfindung.

**O-Ton 18 Jannis Grimm:**

Grundsätzlich ist es aber so, dass sich eben die Faust sehr stark in Bewegungen von unten manifestiert, weil sie eben den Zorn und die Wut ausdrücken muss. Und die ist personalisiert in Personen, das heißt in linken Bewegungen oder in linksprogressiven Bewegungen hat man sehr häufig Symboliken, die Menschen zeigen, Frauen, Arbeiter, gestreckte Fäuste, einen schreienden Mund oder ähnliches.

**Sprecherin:**

Während die Faust in Europa vor allem von der Arbeiterbewegung und den Gewerkschaften aufgegriffen wird, war sie – vor Trump – in den USA vor allem das Symbol der Bürgerrechtsbewegung. Das sagt auch Bonnie Siegler. Die Grafikdesignerin aus New York untersucht in ihrem 2018 erschienenen Bildband „Signs of Resistance“, auf Deutsch: „Zeichen des Widerstands“, die Bildgeschichte von Protestbewegungen in den USA.

**O-Ton 19 Bonnie Siegler, Grafikdesignerin:**

It was picked up (...) That is the opposite of what Trump is about.

**Voiceover weibl.:**

Die Faust wurde in den frühen 1960er-Jahren als Symbol der Black Panther Party aufgegriffen; dann zeigten afroamerikanische Olympioniken bei den Olympischen Spielen das Symbol auf dem Podium und das Bild ging um die ganze Welt. Seitdem wurde es für viele verschiedene Zwecke aufgegriffen, aber immer von Linken. Trumps erhobene Faust folgt nicht dieser Tradition. Es ging immer um Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit. Dafür war der Kampf der Gewerkschaften und der Afroamerikaner. Das steht im Gegensatz zu dem, wofür Trump steht.

Symbole sind das Markenzeichen einer Bewegung. Sie sind der Kitt unter den Anhängern einer Idee. Sie stehen als Antagonismus zu bestehenden Symbolen – und helfen Bewegungen sich in eine politische Geschichte oder Tradition

einzureihen. Aber gibt es auch Bewegungen, die ohne Symbole auskommen, ohne Gruß oder Wappen? Protestforscherin Johanna Wahl:

**O-Ton 20 Johanna Wahl:**

Ich würde sagen, es gibt soziale Bewegungen, die sehr breit aufgestellt sind mit ihren Symboliken. Also soziale Bewegung, die verschiedene Symbole vereinen, beispielsweise Querdenker-Bewegung. Die haben versucht, möglichst viele, möglichst diverse Zielgruppen in dem Fall anzusprechen und alle irgendwie unter einen Schirm zu bringen und deswegen sich vielleicht auch nicht so mit einer ganz klaren Symbolik zu differenzieren. Also umso klarer die Symbolkraft ja auch ist, umso klarer ist irgendwie auch die Grenze nach außen.

**Sprecherin:**

Und so kann es sein, dass man auf Querdenker Demos Menschen mit Schildern von Friedenstauben sieht, unmittelbar neben jemandem, der eine Reichsflagge schwenkt. Aber nicht nur die Querdenker, auch andere Bewegungen haben oft Symbole, die man im ersten Moment gar nicht als solche erkennt. Wie etwa die Klimaaktivistinnen und -aktivisten von Fridays for Future.

**O-Ton 21 Jannis Grimm:**

Greta Thunberg und Luisa Neubauer – das sind die Symbole von Fridays for Future in Deutschland beziehungsweise in der Welt gewesen lange Zeit. Sie haben auch noch andere Symbole und Logos. Der Planet zum Beispiel oder der gewisse Schriftzug zu Fridays for Future. Generell das FFF, die Alliterationen in Fridays for Future ist ja auch symbolischer Art, hat Wiedererkennungswert, dass wenn man FFF mit einem Hashtag versieht und einem Datum, dann kommt man genau zu der Demo und so weiter. Das heißt, da sind schon Symboliken, aber in dem Fall lebten die sehr viel stärker über einzelne Charaktere.

**Sprecherin:**

Ein Repertoire an verschiedenen Symbolen sei immer auch eine Absicherung, sagt Protestforscher Jannis Grimm, falls gewisse Symbole – wie etwa die Faust – von anderen Bewegungen übernommen würden. Oder wenn ihre führenden Symbolfiguren wegfallen, für Russlands Opposition Alexei Nawalny nach seiner Ermordung 2024. Oder sich anderen Themen zuwenden. Wie Greta Thunberg, die inzwischen mehr Gesicht der internationalen Solidaritätsbewegung für Palästina ist als für Fridays For Future. Doch: selbst wenn es kein Symbol gibt, keinen griffigen Slogan oder eine ikonische Führungspersönlichkeit, dann kann immer noch die Protestform selbst zum Symbol werden, sagt Grimm.

**O-Ton 22 Jannis Grimm:**

Wenn man einen Platz besetzt, dann ist das wahnsinnig symbolisch, insbesondere wenn dieser Platz dann ganz dezentral organisiert ist, wenn dort eine Art von Gesellschaftsvision gelebt wird, die von Solidarität geprägt ist. (...) Und dementsprechend wurden ja auch diese ganzen Platzbesetzungen zum Symbol für das sogenannte Movement of the Squares, was man um die 2010er-Jahre auf der ganzen Welt gesehen hat. Von Occupy über Hongkong, über den arabischen Frühling eben. Es werden sich immer Stellvertretersymbole finden. [OC: Die Frage ist nur eben: schlägt sich das immer in einem Logo oder einem Handgruß nieder? Nein,

das muss es aber auch nicht. Manchmal ist es ein Song. Manchmal ist es ein Protestrepertoire, eine spezielle Taktik, manchmal ist es eine Person, manchmal ist es ein Bild. Alles hat schon mal funktioniert und alles scheitert auch immer wieder mal, da gibt es nicht die Silver Bullet, die den Erfolg bringt. ENDE OC]

### *Atmo 06: Collage Online Protest*

#### **Sprecherin:**

Mit den sozialen Medien haben sich das Repertoire der Protestformen und die Verbreitungsmöglichkeiten von politischen Symbolen seit Anfang des Jahrtausends enorm erweitert. Der digitale ist auch ein neuer öffentlicher Raum, in dem mobilisiert und protestiert wird. Johanna Wahl hat sich für ihre Doktorarbeit speziell mit politischen Symbolen im Internet beschäftigt.

#### **O-Ton 23 Johanna Wahl:**

In den letzten Jahren ist immer wieder aufgekommen, dass einzelne ihre Profilbilder eingefärbt haben – die Regenbogenflagge zum Beispiel rüber gelegt haben oder ihr Bild komplett schwarz eingefärbt haben. Das ist natürlich der schnellste Weg, um zumindest einen Gedanken oder eine Idee auszudrücken.

#### **Sprecherin:**

Wer ein bestimmtes Hashtag nutze, sein Profilbild einfärbe oder ein Selfie schießen würde mit einem Slogan wie Hashtag BringbackourGirls als es im Jahr 2014 zu einer Massenentführung durch die Terrorgruppe Boko Haram in Nigeria kam, verwende Symbole, um Zustimmung zu einem Protest auszudrücken. Dabei gebe es eine Wechselwirkung zwischen dem Protest auf der Straße und im Internet – mit dem Potenzial, dass ein Protest in sehr kurzer Zeit viel mehr Menschen erreichen würde als früher, sagt Johanna Wahl.

#### **O-Ton 24 Johanna Wahl:**

Es reicht vielleicht eine Frau, die sich wie jetzt gerade im Iran auf die Straße stellt und sagt: Okay, ich ziehe mich aus und ich protestiere hier. Und dieses Bild, das zirkuliert und es transportiert sich weiter und es erreicht Massen. So wie es eben vor 50 Jahren mitunter noch nicht so war, dass eben einzelne wenige Personen so viel erreichen konnten und auch so viele Adressat:innen bekamen.

#### **Sprecherin:**

Durch die massenhafte Verbreitung könnte der Protest selbst zum Symbol einer Bewegung werden, sagt Johanna Wahl. Was das bedeutet, konnte man Anfang 2026 beobachten: Als das iranische Regime das Internet abschaltete, um die Proteste in den Griff zu bekommen, reagierten hunderttausende weltweit, indem sie mithilfe der Software „Snowflake“ Datenvolumen zur Verfügung stellten, um die Zensur zu umgehen. Freiwillige außerhalb des Landes organisierten dafür kurzfristige, schwer blockierbare Zugänge. So wird trotz staatlicher Sperren ein anonymer Zugang zu Nachrichten, sozialen Medien und Informationen möglich – und Menschen von Beobachtern zu Protestteilnehmern. Gewissermaßen ist „Snowflake“ so selbst ein Symbol des Widerstands in Iran.



Der Erfolg eines Symbols hänge davon ab, dass es von vielen Menschen auf Anhieb erkannt würde, Zugehörigkeiten herstelle und die Massen mobilisiere, sagt Protestforscher Jannis Grimm. Planbar sei so etwas kaum, es gäbe eine Vielzahl von Protesten und Symbolen, die floppten.

**O-Ton 25 Jannis Grimm:**

Und oft probieren auch soziale Bewegung viele dieser Symbole durch, bis sie dann manchmal auch komplett aus Zufall auf das stolpern, was dann eben zieht und was dann funktioniert und was sich leicht reproduzieren lässt. Das kann man nur begrenzt von vornherein steuern.

**Sprecherin:**

Ein mächtiges politisches Symbol entwickelt eine Eigendynamik, die zu seinem Erfolg beiträgt. Und oft wirken die Symbole noch nach, auch wenn die Bewegung dahinter längst Geschichte ist.

**Abspann:**

Das Wissen (über Soundbett)

**Sprecherin:**

Wolfsgruß und Friedens-Zeichen – Die Macht politischer Symbole. Von Bartholomäus Laffert. Sprecher: Elisabeth Findeis. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Günter Maurer. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2024.

Abbinde